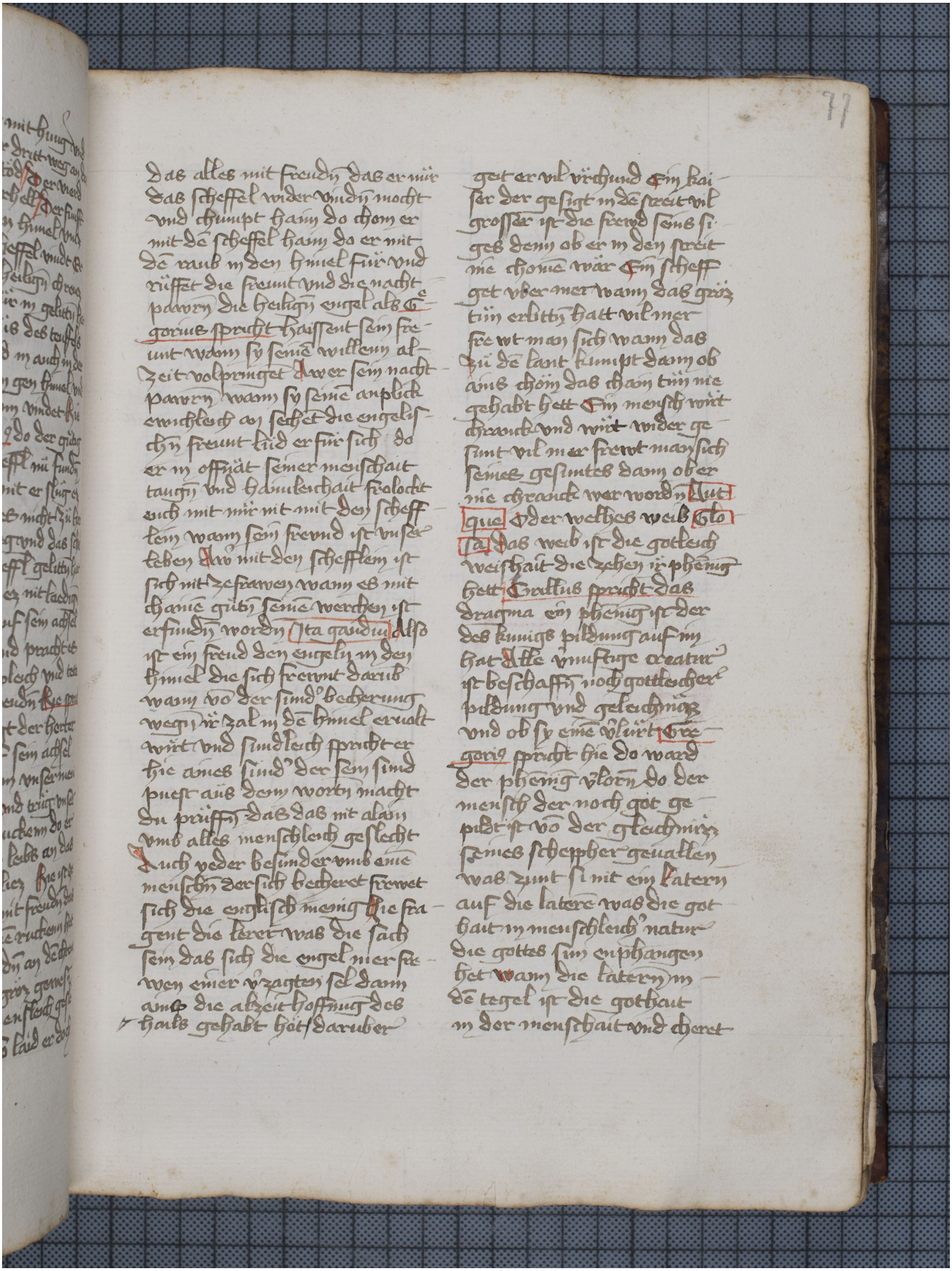
JOHANNES BISCHOFF

1. Viertel 15. Jh.

Seite 77r

Quelle: http://manuscripta.at/?ID=28689
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)



77

das alles mit freudn das er mür
das scheffel wider vndn mocht
vnd chumpt haim do chom er
mit de scheffel haim do er mit
de raub in den himel für vnd
rüffet die freunt vnd die nacht
pawrn die heilign engel als Ge
gorius spricht haissent sein fre
unt wann sy seine willeny al
zeit volpringet Awer sein nacht
pawrn wann sy seine anplick
ewichleich an sechet die engeli
chn freunt laid er für sich do
er in offnät seiner menschaut
taugn vnd himlischaut frolockt
auch mit mür mit mit den scheff
lein wann sein freund ist vnse
leben Awr mit den schefflen ist
sich mit zefrawen wann es mit
chanc gutn seine werchen ist
erfindn worden [Ita gaudiu] also
ist ein freud den engeln in den
himel die sich freunt darub
wann vo der sind' bekerung
wegn ir zal in de himel erwelt
wirt vnd sind leich spricht er
hie anes sind' der sein sind
puest aus dem wortn macht
du prüffn das das mit alan
vmb alles menschleich geslecht
Auch yeder besunder vmb eine
menschn der sich bekeret freuet
sich die engelisch menig Die sea
gent die lerer was die sach
sein das sich die engel mer fre
wen einer vrzagten sel dann
auch die altzeit hoffnung des
hails gehabt hat darubber
get er vil vrchund Ein kai
ser der gesigt in de streit vil
grosser ist die freud seins si
ges denn ob er in den streit
nie chome wär Ein scheff
get vber mer wann das grüz
tün erlittn hatt vil mer
fre wt man sich wann das
zu de lant kumpt dann ob
aus chöm das chain tün nie
gehabt hett Ein mensch wirt
chrank vnd wirt wider ge
sunt vil mer freut man sich
seines gesuntes dann ob er
nie chrank wer worden [Lut
que] oder weliches weib [Glo
sa] das weib ist die gotleich
weishaut die zehen ir pheni
hett [Crakus spricht das
dragma ein pheni ist der
des kunigs pildung auf in
hat Alle vnnutze creatur
ist beschaffn noch gottleicher
pildung vnd gleichnüz
vnd ob sy eine völirt [Gre
gorij spricht hie do ward
der pheni vlorn do der
mensch der noch got ge
pildt ist vo der gleichnüz
seines scheppher gewallen
was zunt si mit ein latern
auf die latern was die got
haut in menschleich' natur
die gottes sun enphangen
het wann die latern in
de tegel ist die gothaut
in der menschaut vnd cheret